

Zusammen 150 Jahre im Ehrenamt

Paritätischer Wohlfahrtsverband verleiht fünf Frauen goldene Ehrennadeln für ihren Einsatz beim Verein „Hilfe für psychisch Kranke“

KESSENICH. Ilse Denda, Dorle Durban, Hildegunt Schütt, Helga Wimmers und Karin Wölwer haben zusammen 150 Jahre ehrenamtliche Arbeit geleistet. Dafür hat der Paritätische Wohlfahrtsverband NRW sie mit der höchsten Auszeichnung belohnt, die er zu vergeben hat: die goldene Ehrennadel. Bei einer Feierstunde wurde den fünf Frauen gedankt, die sich gemeinsam viele Jahre im Verein „Hilfe für psychisch Kranke Bonn/Rhein-Sieg“ engagieren.

„Ich helfe schon seit über 21 Jahren beim Krisentelefon“, erzählt die 84-jährige Karin Wölwer. Ihr Anliegen sei es, anderen Menschen mit ihrem Rat zu helfen und mit der Zeit kenne man auch die betroffenen Menschen, die Hilfe suchen. Gemeinsam haben die Geehrten, dass alle im familiären Um-

feld selbst Erfahrungen mit psychischen Krankheiten gemacht hatten und deshalb einmal selbst auf der Suche nach Gleichgesinnten und Gesprächspartnern waren.

Ilse Denda (87) hilft seit 30 Jahren anderen, indem sie ihren sogenannten „Schatz der Erfahrung“ teilt und Familienangehörige auf ihrem Weg unterstützt. So könne sie dazu beitragen, dass andere mit der Krankheit ihrer Angehörigen besser umgehen lernen. Nicht nur aus persönlichen Erfahrungen, auch bei Schulungen lernten die fünf Frauen, wie sie ihr Wissen weitergeben können. „Wir ruhen uns nicht aus, es gibt immer Fortschritt und mehr zu lernen“, sagte Denda. Sie findet: „Facebook kann nicht face-to-face ersetzen“ und dabei geben ihr alle Betroffenen recht, denen sie hilft. Sich auf die



Ausgezeichnet: Helga Wimmers (von links), Dorle Durban, Hildegunt Schütt, Ilse Denda und Karin Wölwer bekommen die goldene Ehrennadel für ihr besonderes ehrenamtliches Engagement.

FOTO: SEBENING

Hilfesuchenden und ihre entsprechende Situation einzustellen, sei nicht immer einfach, aber man würde immer versuchen, einen

Ausweg zu finden – da sind sich alle einig. Dorle Durban und Hildegunt Schütt, Mitgründerin des Vereins, wissen: „Man muss dennoch

eine gewisse Distanz wahren, sonst nimmt man alles mit nach Hause und belastet sich selbst.“ Bis heute gebe es immer noch Krankheitsbilder, die ein Tabuthema in der Gesellschaft seien – dagegen wolle man weiterhin angehen. Der stellvertretende Vorsitzende des Vereins, Uwe Flohr, sagte: „Wir fühlen uns geschmeichelt, dass diese Damen schon so lange so tolle Arbeit für und mit uns leisten. Sie haben diese Auszeichnung mehr als verdient.“ Beraten, informieren, betreuen und trösten – haben sich alle von ihnen zur Aufgabe gemacht, weit über das Rentenalter hinaus. Andrea Steuernagel, Mitglied des Landesvorstands des Wohlfahrtsverbands, fand liebevolle Worte in ihrer Laudatio und überreichte die Ehrennadeln und Urkunden. ese